

sie des Wolfes ansichtig wurden, auf diesen zugestürzt — Isgrim zerrte und zog aus Leibeskräften, um vom Eise freizukommen; die Angst verdoppelte seine Stärke; umsonst, er brachte den Jagel nicht los. Da rennt im vollen Jagdeifer der vorderste der Knechte auf das Eis, um dem heulenden Wolfe mit seiner Sichel den Garaus zu machen; er gleitet auf der spiegelglatten Fläche aus, schlägt zu Boden, und im Fallen durchschneidet die Sichel dem Wolfe den Schwanz. Sie rettet Isgrim dadurch vom Tode; aber sie beraubt ihn seiner schönsten Zier, des buschigen Wedels, der im Eise steckt, während nur ein jämmerlicher Stumpf dem Verstümmelten bleibt. Isgrim kreischt laut auf vor entsetzlichem Schmerz und entweicht im Hui in den Wald; aber der Wedel, sein buschiger Wedel ist hin und wächst nicht wieder so bald.

21.

Das Brunnenabenteuer.

Wie Reinhart fuchs die Gänse lehrt,
Und Isgrim gen Himmel fährt.

Reinhart glaubte, er sei seinen allzeit hungrigen Ohm nun los geworden; vergnüglich verzehrte er das gestohlene Brathähnlein und trieb sich dann den Tag über im Walde umher. Gegen Abend aber meldete sich bei ihm der Hunger wieder, und bei einbrechender Dunkelheit schlenderte er daher dem nahen